



Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Amt für Jugend und Berufsberatung
Geschäftsstelle der Bezirke
Affoltern, Dietikon und Horgen

1/14

JAHRESBERICHT DER SCHULSOZIALARBEIT

Primarschule Mettmenstetten

Schuljahr 2020 / 2021



psm Primarschule
Mettmenstetten



Mettmenstetten, September 2021

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Übersicht über die Tätigkeitsbereiche der Schulsozialarbeit.....	4
3	Einzel- und Gruppenberatungen	5
3.1	Beratungen nach Zielgruppe	5
3.2	Beratungen nach Schulstufe.....	6
3.3	Beratungen nach Thematik.....	6
3.4	Beratungen nach Zuweisenden	7
4	Klassen- und Gruppenarbeiten	8
5	Prävention und Projekte.....	8
6	Rück- und Ausblick.....	9
7	Regionalstelle Schulsozialarbeit, Amt für Jugend und Berufsberatung der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen	12

1 Einleitung

Das Schuljahr 2020/21 war – wie das Vorjahr – geprägt von der Pandemie. Die Schule konnte zur Freude aller Akteur*innen offen bleiben. Die angespannte Stimmung in der Erwachsenenwelt und die einschränkenden Massnahmen gingen – und gehen – aber nicht spurlos an unseren Kindern, an den Schülerinnen und Schülern (SuS), vorbei. So wie sie auch an uns Erwachsenen nicht spurlos vorbeigehen.

Vor allem im ersten Semester drückte sich das in einer deutlich erhöhten Inanspruchnahme des Beratungsangebots der Schulsozialarbeit (SSA) aus. Die Welle lief parallel zum höheren Aufkommen, das an anderen Schulen, in den Jugendberatungen, Fachstellen und psychologischen wie psychiatrischen Diensten verzeichnet wurde. Es kam nicht von ungefähr, dass die wichtigste Thematik der SSA in diesem Jahr die Konfliktbearbeitung war.

Es zeigte sich deutlich, wie wichtig eine Schule mit persönlichen Begegnungen und individueller Unterstützung für Kinder, Eltern, Lehr- und Fachpersonen ist. Wie wichtig auch die klassenübergreifenden Aktivitäten und Rituale für eine Schulgemeinschaft sind – auch wenn sie im Programm der Klassen einen guten Teil der Gestaltungsfreiheit belegen.

Im Präventionsbereich besteht seit Einführung des Konzepts glücklicherweise Planungssicherheit für die SSA, und dies ermöglichte einen effizienten Einsatz der Ressourcen. Trotz Einschränkungen konnten alle präventiven Lektionen in den Klassen durchgeführt werden. Auf den folgenden Seiten dieses Berichts erfahren Sie mehr über die Aktivitäten der SSA.

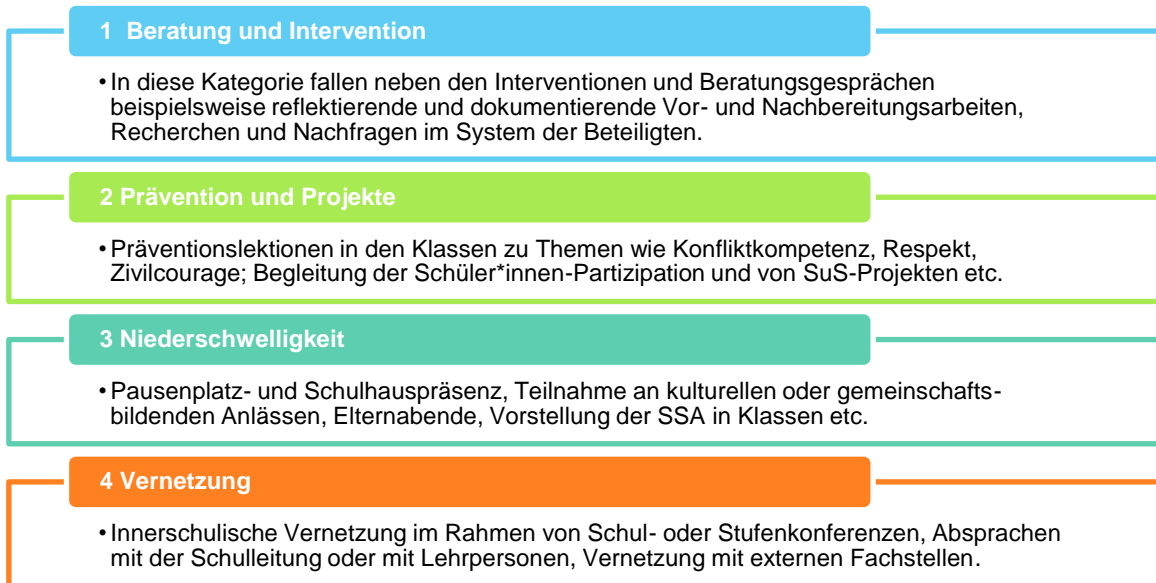
Die Pandemie wird uns als Herausforderung noch eine Weile erhalten bleiben. Umso wichtiger ist in solchen Zeiten gute Kooperation und gegenseitige Unterstützung. Ich danke in diesem Sinne allen Menschen («ob gross, ob chlii»), die die Angebote der SSA in Anspruch genommen haben, für das entgegengebrachte Vertrauen. Ein herzlicher Dank geht auch an alle Kooperationspartner*innen, besonders jenen in der Schule und in der Fachstelle Schulsozialarbeit, für die stets konstruktive Zusammenarbeit.

Roger Dietrich

Im September 2021

2 Übersicht über die Tätigkeitsbereiche der Schulsozialarbeit

Die Tätigkeiten der Schulsozialarbeit werden in vier grosse Handlungsfelder unterteilt:



Alle Aktivitäten, die mehr als eine Viertelstunde dauern oder von besonderer Wichtigkeit für einen Auftrag sind, werden elektronisch erfasst. Nicht erfasst werden die Aufwände für Administration, Arbeitsorganisation, Weiterbildung, informellen Austausch, SSA-Teamsitzungen und Fachaustausch. Das folgende Diagramm gibt einen Überblick über die Verteilung des Arbeitsaufwandes nach den oben genannten Kategorien.

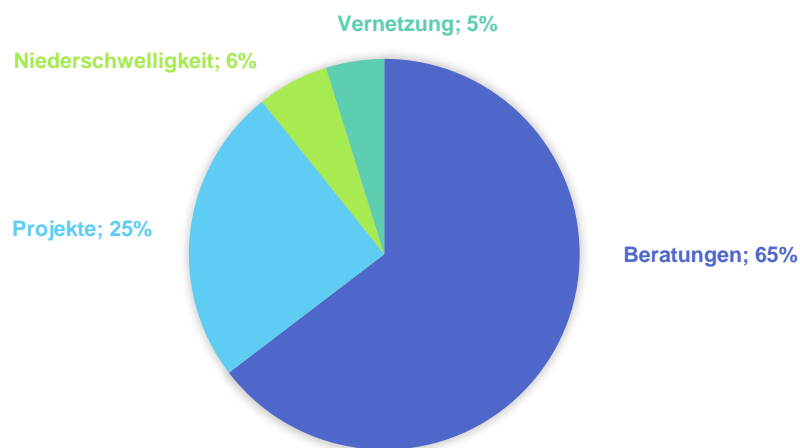


Diagramm 1: Übersicht über die SSA-Tätigkeiten im Schuljahr 2020/21

Der Anteil der Beratungstätigkeiten war mit 65% im Vergleich zu den Vorjahren deutlich höher (48; 52; 43; Die kursiven Zahlen in Klammern geben jeweils den Wert aus den Vorjahren zum Vergleich an.) Die Projekt- und Präventionsarbeit umfasste 25% der Tätigkeiten (38; 31; 37). Die Aufwände für Niederschwelligkeit betragen 6% (8; 10; 10), die für Vernetzung 5% (6; 7; 10).

Im Folgenden werden die statistischen Ergebnisse zum Beratungsbereich vorgestellt. Die Diskussion bemerkenswerter Punkte erfolgt später unter „Rück- und Ausblick“.

3 Einzel- und Gruppenberatungen

Im letzten Schuljahr beriet die SSA in 102 Fällen (82; 92; 55; 74). Für deren Bearbeitung wurden 764 Aktivitäten erfasst (524; 545; 346; 558). Das ergibt einen durchschnittlichen Aufwand von 7.49 Aktivitäten pro Fall (6.39; 5.92).

	Fälle	Aktiv.	Aktiv./Fälle
Primarschule	100	761	7.61
Sek Mättmi	2	3	1.50
Total	102	764	7.49

Tabelle 1: Anzahl Fälle nach Schulhaus

Von den Beratungsaktivitäten entfielen fast drei Viertel auf Gespräche, während die anderen Rubriken einen Viertel ausmachten.

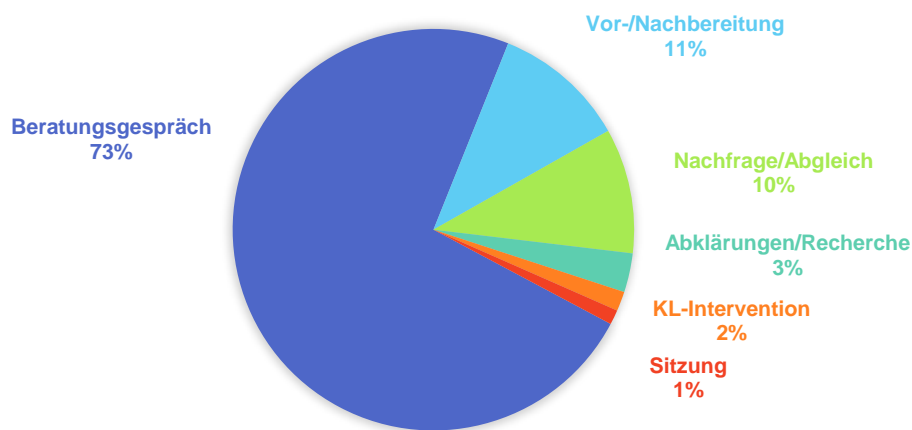


Diagramm 2: Verteilung der Beratungs-Aktivitäten

3.1 Beratungen nach Zielgruppe

Die Tendenz zum klaren Überhang des männlichen Geschlechts in der Beratung zeigte sich im Schuljahr 2020/21 verstärkt (siehe Diagramm auf der folgenden Seite).

Im Einzelsetting waren die Knaben mit 54% des Beratungsaufwands die klar grösste Zielgruppe (47; 31; 35; 43). Mit 19% waren die Mädchen im bisher üblichen Rahmen vertreten (15; 20; 9; 23). Ein knappes Viertel der Beratungen entfiel auf Gruppen und SuS mit Eltern. Wenn man die Aufteilung nach Geschlecht berechnet und nicht nach Zielgruppen unterscheidet, zeigt sich in der manuellen Auswertung ein Verhältnis von rund 70:30 (Knaben:Mädchen). Im Vorjahr war das Verhältnis 65:35.

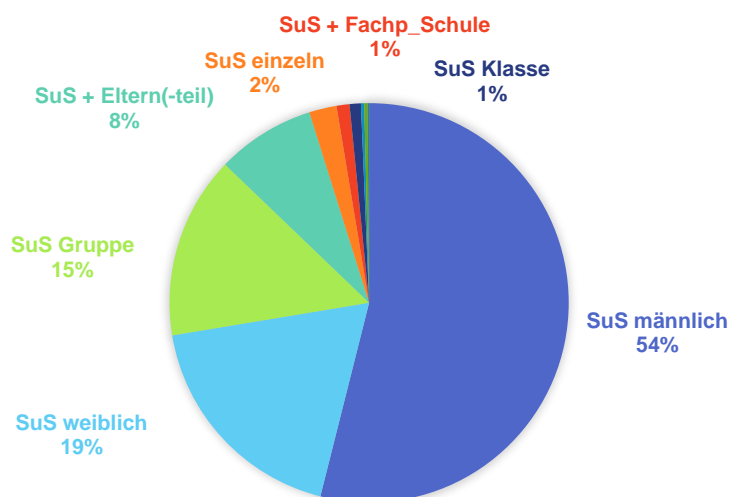


Diagramm 3: Beratungen nach Zielgruppe

3.2 Beratungen nach Schulstufe

Während im vorangehenden Schuljahr die meisten Fälle in den 1., 2. und 6. Klassen verzeichnet wurden, war der diesjährige sechste und erste Jahrgang kaum vertreten.

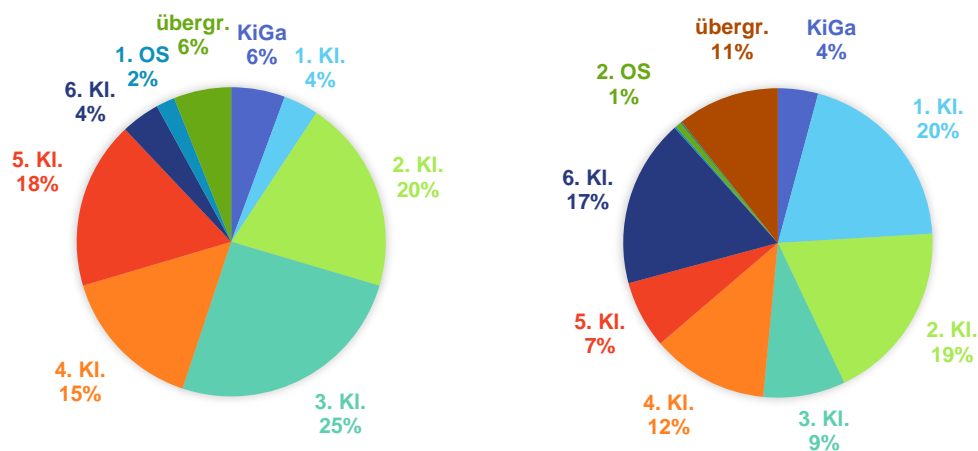


Diagramm 4 & 5: Beratungen nach Jahrgangsklassen (links SJ 20/21, rechts SJ 19/20)

3.3 Beratungen nach Thematik

Wie das Diagramm 6 auf der folgenden Seite zeigt, entfielen rund ein Viertel der Beratungsaufwände auf die Bearbeitung von Konflikten. Auf den Plätzen 2 bis 4 der thematischen „Rangliste“ folgen die Beratungen bei auffälligem Verhalten (22%; 40), Integrationsschwierigkeiten (15%; 28) und kritischen Lebensereignissen (13%; 7). Auf diese drei Thematiken entfiel zusammen genau die Hälfte der Beratungen und Interventionen des letzten Schuljahrs. Die restlichen Thematiken nahmen folglich ein knappes Viertel der Aufwände ein. Glücklicherweise verzeichneten die Schule und die Schulsozialarbeit kein grosses Aufkommen in den ganz schwerwiegenden Problembereichen wie Gewalt/Misshandlung und Mobbing/Ausgrenzung.

Angesichts der Tatsache, dass diese Statistik lediglich die Themen bei Aufnahme des Beratungsprozesses abbildet und die weiteren thematischen Verläufe kaum widerspiegelt, müssen die Zahlen mit einer gewissen Vorsicht interpretiert werden.

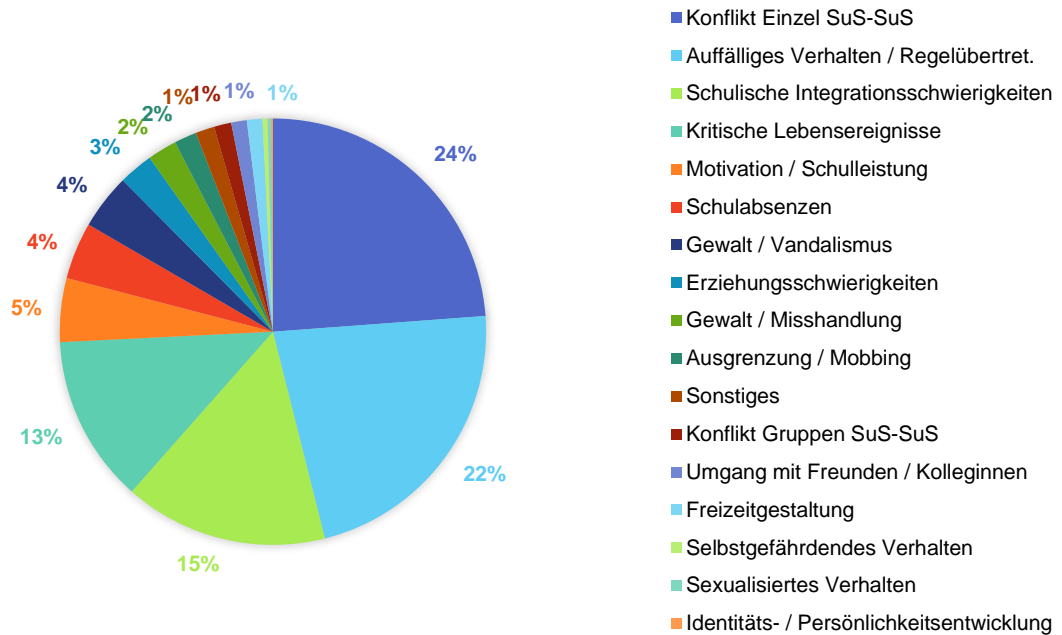


Diagramm 6: Beratungen nach Thematik beim Erstgespräch

3.4 Beratungen nach Zuweisenden

Rund ein Drittel der Fälle wurde im Schuljahr 2020/21 von den Lehrpersonen initiiert, 30% von den Eltern. In 27% der Fälle fanden die SuS den Weg zur SSA von sich aus, während die übrigen Zuweisenden wie üblich kleinere Anteile ausmachten.

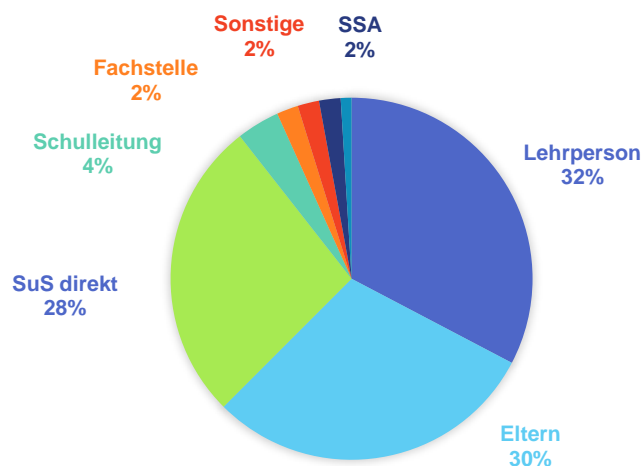


Diagramm 7: Beratungen nach Zuweisenden

4 Klassen- und Gruppenarbeiten

Während die Beratung von Gruppen mit 15% des Totals zu Buche schlug (Diagramm 3), fanden im letzten Schuljahr sehr wenige Klasseninterventionen oder Beratungen von ganzen Klassen statt (1%). Offenbar war im Gegensatz zu anderen Jahren der Bedarf gering. Die Themen, die normalerweise Klasseninterventionen nach sich ziehen – Mobbing und ein problematisches Klassenklima – waren wie schon erwähnt nicht stark verbreitet.

5 Prävention und Projekte

Die Aktivitäten im präventiven Bereich sind in der folgenden Tabelle im Vergleich zu den beiden Vorjahren aufgeführt.

Projektname	20/21	19/20	18/19	Zielgr.	Thema
Partizipation: Mittelstufen-Parlament	46	56	58	MS	Partizipation
Partizipation: Mittelstufen-Fussballturnier	22	-	-	MS	Partizipation
Prävention 1. Klasse (Mobbing, Respekt)	31	16	13	US	Sozialkompetenz
Prävention 2. Klassen (Freundschaft)	17	18	15	US	Sozialkompetenz
Prävention 3. Klasse (Konfliktkompetenz)	18	14	?	US	Sozialkompetenz
Prävention 4. Klasse (Teamwork)	18	21	?	MS	Sozialkompetenz
Prävention 5. Klassen (Zivilcourage)	18	14	16	MS	Sozialkompetenz
Prävention 6. Klasse (Sexualpädagogik)	12	8	8	MS	Sexualität
Prävention OS (Sexualpädagogik)	9	0	4	OS	Sexualität
PMT-SSA-Fördertraining Kindergarten	37	15	26	KG	Sozial- & Selbstkomp.
AG Schulinsel	10	-	-	übergr.	Diverse
AG Prävention & Gesundheit	6	37	67	übergr.	Gesundheitsförderung
Mein Körper gehört mir!	6	61	2	US	Sexualität
Play Is The Way	3	16	18	übergr.	Sozial- & Selbstkomp.
Koordinierte SSA-Prävention (Bezirk)	15	20	-	übergr.	Gesundheitsförderung
Diverse Projekte (< 8 Aktivitäten)	18	58	50	übergr.	Diverse
Total Aktivitäten	286	192	322		

Tabelle 2: Präventions- & Projektaktivitäten

Diese Aktivitäten können in drei Hauptbereiche zusammengefasst werden: 1. Präventions-ktionen der SSA in den Klassen gemäss Präventionskonzept, 2. die Unterstützung der Mittelstufenpartizipation und 3. diverse Projekte wie das Fördertraining im Kindergarten oder die Mitwirkung bei Arbeitsgruppen (Schulentwicklung).

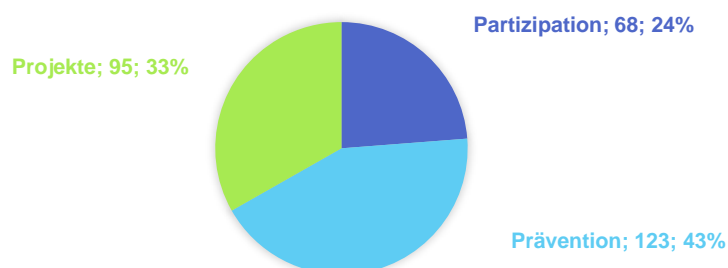


Diagramm 8: Aufteilung des Präventions- und Projektbereichs

Das folgende Diagramm zeigt die Aufteilung nach den Themen, die mit den präventiven und projektmässigen Arbeiten gefördert wurden. Die Partizipation ist hier mit einem kleineren Wert ausgewiesen, weil das MS Fussballturnier in der Statistik als gemeinschaftsbildendes Projekt erfasst wurde. Ausserdem kann bei der Erfassung nur je ein Thema ausgewählt werden, obwohl manchmal zwei oder gar drei Bereiche gefördert werden.

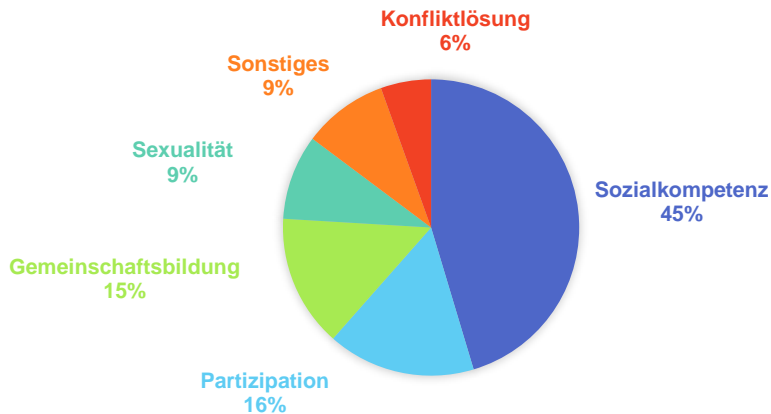


Diagramm 9: Aufteilung nach Themen der Prävention & Projekte

6 Rück- und Ausblick

Die Pandemie war auch im Schuljahr 2020/21 die aussergewöhnliche, prägende Bedingung, die vieles verändert hat. So erlaubten die Massnahmen meist keine klassenübergreifenden Anlässe, die für die Entwicklung eines Wir-Gefühls an der Schule so wichtig sind. Eine Ausnahme stellte das Fussballturnier der Mittelstufe dar, das im September zur Freude der vielen Beteiligten durchgeführt werden konnte. Die SSA war in der Koordination mit einer Gruppe von Schüler*innen und Lehrpersonen federführend.

Die Partizipation auf der Mittelstufe, die von der SSA begleitet wird, war ebenfalls von den Corona-Massnahmen betroffen: Am Anfang fielen die Sitzungen des Schüler*innen-Parlaments aus, später konnten sie über MS Teams mit guter, aktiver Beteiligung der Klassendelegierten abgehalten werden. Einschneidender war jedoch die Tatsache, dass die bisher zentralen Inhalte des Parlaments – die Gestaltung von Foren und Projekten – aufgrund der Weisungen auf Eis gelegt oder in Frage gestellt wurden. Die Talentshow konnte im Juni in anderer Form durchgeführt werden: Die Darbietungen wurden per Video aufgezeichnet und zu einem Film zusammengestellt, den sich die Klassen zur gleichen Zeit anschauten. Es war als gemeinschaftlicher Anlass natürlich nicht mit dem gewohnten Live-Erlebnis zu vergleichen, aber unter den gegebenen Umständen sicher die beste Lösung.

Nüchtern betrachtet muss festgestellt werden: Unter solchen Umständen ist und bleibt es eine grosse, schier unmögliche Herausforderung, gemeinschaftsfördernde, Identifikationsstiftende Partizipation sinnvoll zu betreiben. In der anstehenden Diskussion über die zukünftige Gestaltung der Partizipation und die Rolle, die die SSA dabei spielen soll und kann, muss unbedingt berücksichtigt werden, dass wir auf eine Mittelstufen-Partizipation zurückblicken, die seit anderthalb Jahren unter Ausnahmebedingungen funktioniert.

Auch das Fördertraining im Kindergarten, das jeweils 8-10 Doppellektionen zusammen mit der Psychomotorik-Therapeutin angeboten und durchgeführt wird, war durch die Corona-Weisungen beeinträchtigt: Zuerst musste das bereits vorbereitete Projekt im Januar abgesagt werden, dann konnte es im Mai und Juni in kleinerer, veränderter Form doch noch stattfinden. Dies erklärt den im Vergleich zu früheren Jahren erhöhten Aufwand, der in Tabelle 2 ausgewiesen ist.

Nach der überstandenen Schulschliessung und dem Halbklassenunterricht im Mai/Juni 2020 zeigte sich bei der SSA vor allem im ersten Semester 2020/21 ein deutlich erhöhter Beratungsbedarf, der nur noch knapp bewältigt werden konnte. Die verzögert auftretende Welle der Inanspruchnahme war Ausdruck der Belastungen und Spannungen, die der Lockdown und die Pandemiemassnahmen in unseren Familien und Schulen ausgelöst hatten. In diversen Gefässen des fachlichen Austauschs zeigte sich, dass diese Welle die Schulsozialarbeit schweizweit betraf und dass beratende Einrichtungen wie Jugendberatung oder die Kinder- und Jugendpsychiatrie allgemein stärker aufgesucht wurden.

Der Rückzug aus dem Marburger Konzentrationstraining und die reduzierte Beanspruchung in der Führung der AG Prävention und Gesundheit waren Voraussetzungen dafür, dass die letztjährige Welle überhaupt „gesurft“ werden konnte. Dass die genannte Arbeitsgruppe per Ende Schuljahr aufgelöst werden konnte und die verbleibenden Aufgaben in der Umsetzung des neuen Präventionskonzepts nun von der Schulleitung übernommen werden, trägt sicher dazu bei, dass der SSA für ihre Kernaufgabe genügend Zeit zur Verfügung steht.

Mit der Fachstelle SSA, der Schulleitung und der Schulpflege konnten die Erfahrungen aus der Zeit der Schulschliessung im letzten Schuljahr reflektiert und festgehalten werden, so dass wir auf die Herausforderungen einer allfälligen nächsten Schulschliessung besser vorbereitet sind.

Der Kontakt zum Elternforum konnte punktuell gepflegt werden, als aus der Elternschaft die Anfrage kam, ob wir mehr Gehässigkeiten und Aggressionen in der Schule verzeichnen. Die SSA-Fallerfassung war bei der Beantwortung der Frage hilfreich und stellte das Statement von Schulleitung und SSA auf eine nachvollziehbare Basis. Die gegebene Antwort war zusammengefasst: Jein. Zwar gab es mehr Beratungen zu Konflikten und Streitigkeiten, doch waren diese meistens nicht im Bereich schwerwiegender Gewalt. Als hauptsächliche Erklärungshypothesen für die vermehrten Konflikte wurden die allgemein erhöhten Spannungen aufgrund der Pandemie, eine verbreitet erhöhte Mediennutzung eventuell in Verbindung mit Shooter-Games, sowie der von den Bauarbeiten stark eingeschränkte Pausenraum angeführt.

Im laufenden Schuljahr soll die Beratung als Kerngeschäft weiterhin die höchste Priorität einnehmen. Dafür ist es nach wie vor wichtig, dass sich die SSA gezielt und selektiv in Projekten engagiert. Um die Niederschwelligkeit des Angebots zu gewährleisten, verteilt der Stelleninhaber sein Pensum auf fünf Schultage und er strebt an, in möglichst vielen Pausen und Übergangszeiten im Schulraum präsent zu sein. Ausserdem wird das SSA-Angebot an allen diesjährigen Elternabenden vorgestellt und der Webauftritt soll neu gestaltet werden.

Im Bereich der Prävention konnten die thematischen Lektionen im letzten Jahr effizient und mit wenig Vorbereitungsaufwand durchgeführt werden. Doch zeigten sich hier und dort Möglichkeiten (und auch Notwendigkeiten) zur weiteren Optimierung. Dabei wird hilfreich sein, auf einen Pool von Präventionslektionen der Schulsozialarbeitenden anderer Gemeinden zurückgreifen zu können. Ein entsprechender Online-Austauschraum wird seit 2020 aufgebaut, um bestehende Synergien in der Bearbeitung gemeinsamer Themen noch besser zu nutzen. Das Projekt ist in Tabelle 2 unter „Koordinierte SSA-Prävention (Bezirk)“ aufgeführt.

Die SSA koordiniert auch im neuen Schuljahr wieder das Projekt „Mein Körper gehört mir!“, an dem die sechs 2. und 3. Klassen teilnehmen. Nachdem der Kinderparcours im März 2020 abgesagt werden musste, wird das Projekt dieses Jahr in einer alternativen, hoffentlich „corona-resistenteren“ Form durchgeführt: Zwei Theaterpädagog*innen des Vereins Vitamin A besuchen die Klassen je dreimal, um in verschiedenen Szenen körperliche Übergriffe zu thematisieren und mit den Kindern bewährtes Schutzverhalten zu trainieren.

Parallel zur Schulevaluation wurden die SuS der Mittelstufe, die Eltern und Lehrpersonen im Frühjahr zur SSA befragt. Die Ergebnisse der Befragung liegen nun vor und können mit der Fachstellenleitung, Schulleitung und Steuergruppe diskutiert werden. Die Erkenntnisse daraus werden dem Team und der Öffentlichkeit mit einer separaten Publikation kommuniziert.

Zwischen den Zeilen dieses Berichts ist der Leserschaft wohl nicht verborgen geblieben, dass sich der Schulsozialarbeiter – wie alle – die Rückkehr zur schulischen „Normalität“ herbeiwünscht. Die Schulschliessung hat mit dem Vorantreiben der Digitalisierung gewiss positive Aspekte gebracht. Die Erfahrung hat aber auch klar gezeigt, dass Fernunterricht und digitale Schulung/Beratung nie ein gleichwertiger Ersatz für die persönliche Beziehung, den persönlichen Kontakt, die persönliche Unterstützung sein können, die Kinder und Erwachsene im Austausch an einer „normal“ funktionierenden Schule erleben. Die Erfahrung hat ebenfalls deutlich gezeigt, dass die Corona-Massnahmen allenfalls zur Pandemie-Bekämpfung taugen, aber sowohl für die Kinder und Jugendlichen als auch für uns Erwachsene eine Belastung darstellen, die die Qualität der Beziehungen, des Wir-Gefühls und des Wohlbefindens in erheblichem Masse in Mitleidenschaft ziehen.

Solange Schule und Schulsozialarbeit – und wir alle – unter besonderen Umständen zu operieren haben, bleibt der Leitsatz, der bereits im letzten Jahresbericht zu lesen war, weiterhin eine gute Maxime:

Wir können nicht wählen, **was** uns im Leben begegnet.
Aber wir können wählen, **wie** wir ihm begegnen.

In diesem Sinne wird die Schulsozialarbeit ihre Arbeit zum Wohl der Kinder, Jugendlichen, Klassen und Familien unabhängig von allen äusseren Bedingungen weiterführen. Das Ziel wird stets dasselbe bleiben: das Beste für alle herauszuholen.

Roger Dietrich
Schulsozialarbeit Primarschule Mettmenstetten

7 Regionalstelle Schulsozialarbeit, Amt für Jugend und Berufsberatung der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen

Liebe Leserin, lieber Leser

Nach dem harten Lockdown im vergangenen Frühjahr, von dem die Schulen massiv betroffen waren, setzten wir uns im letztjährigen Jahresbericht der Schulsozialarbeit mit Themen rund um Chancen- und Bildungsgerechtigkeit, und der Bedeutung der engen Zusammenarbeit zwischen der Schule und der Schulsozialarbeit sowohl im Allgemeinen als auch speziell in Krisensituationen auseinander. Die Themen haben nichts an Aktualität eingebüsst, auch wenn die Schulen den zweiten Lockdown – nicht zuletzt dank dem besonderen Effort aller an der Schule Beteiligten – zum Glück ohne erneute Schliessung bewältigen konnten.

Das Vertrauen in die Aussage, dass wir als Gesellschaft „Corona können“, wie Bundesrat Alain Berset uns letztes Jahr hoffnungsvoll versicherte, hat gelitten. Aus den zum Teil schmerzhaften Erfahrungen der vergangenen Zeit können wir mit Bestimmtheit mitnehmen, dass die persönlichen Stärken wie Sozial- und Selbstkompetenzen die Basis sind, um Krisen zu meistern. Das Lehren und Vermitteln von überfachlichen Kompetenzen ist für Schulen nicht nur Pflicht, sondern eine grosse Chance, Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Stress- und Krisensituationen kompetent umzugehen. Die Schule übernimmt damit einen wesentlichen (gesellschaftlichen) Beitrag zur psychischen, physischen und sozialen Gesundheitsförderung. Schulsozialarbeit und Gesundheitsförderung verfolgen aufgrund der Ähnlichkeit ihrer Grundsätze ein hohes Synergiepotenzial. Die Schulsozialarbeitenden vor Ort sind fachkundige Partner*innen und unterstützen die Schulen bei der Umsetzung von Bildungsworkshops und weiteren Massnahmen zur Gesundheitsförderung.

Eines von verschiedenen kreativen Produkten, das Schulsozialarbeitende während der Zeit der Schulschliessung entwickelten, ist zu Beginn des Schuljahres 2021/22 für den Einsatz an Primarschulen bereit. Der Wunsch nach einer einheitlichen, kurzen und professionellen Präsentation und Erklärung der Aufgaben der Schulsozialarbeit für Eltern bestand im A-Team der Schulsozialarbeitenden des Bezirks Dietikon schon länger. Von den Erkenntnissen und Erfahrungen bei der Umsetzung dieses fantastischen Projekts berichtet nun Iris Bachmann, Schulsozialarbeiterin an der Primarschule Weiningen.

Film ab! – Ein Animationsfilm, der die Schulsozialarbeit erklärt, entsteht

Die Idee entwickelte sich während dem Lockdown im Frühjahr 2020 während einer Zoom-Teamsitzung – die Schülerinnen und Schüler im Fernunterricht, die SSA im Homeoffice und mit (etwas) mehr Zeit für Arbeitsgruppentätigkeit. Die Fragestellung „Wie kann das Angebot der Schulsozialarbeit an den jährlich wiederkehrenden Elternabenden einheitlich und professionell präsentiert werden?“ Schnell war klar, ein Kurzfilm wäre eine echte Auflockerung und Alternative zu den herkömmlichen PowerPoint-Präsentationen an Elternabenden. Das Drehen eines Films gehört in der Regel nicht zu den Kernkompetenzen der SSA, deshalb musste fachliches Know-how her. Mit dem Support der Informationsagentur (INA) des AJB nahm das Projekt – selbstverständlich mit Konzept und mit sportlichem Zeitplan – Fahrt auf.

Die Idee

Den Eltern von Kindern der Primarstufe wird eine Geschichte erzählt und dadurch die Arbeitsweise der Schulsozialarbeit anschaulich beleuchtet.

Die Herausforderung

Wie gelingt es, ein typisches Beispiel aus dem Schulalltag möglichst kurz, prägnant und ohne Klischees zu skizzieren?

Die Umsetzung

Zuerst wurden Ideen zu den Protagonist*innen zusammengetragen und dann ging es ans Eingemachte. Bei der Produktion eines Films werden die einzelnen Szenen in einem Storyboard beschrieben. So wurden handgefertigte Skizzen angefertigt, am Text gefeilt und Hinweise zur Animation notiert. Die Arbeit an diesem elementaren Dokument gab einiges an Diskussionsstoff, sollte doch die Botschaft des Filmes erkennbar und die Erzählung chronologisch schlüssig sein. Als die erste Version schliesslich stand, wurde das Storyboard dem Managementboard und den Regionalleitungen der kantonalzürcherischen Schulsozialarbeit zugestellt. Die wertvollen Rückmeldungen deckten einerseits blinde Flecken auf und bestätigten andererseits den eingeschlagenen Weg. Nach der Überarbeitung zeichnete die Grafikabteilung die einzelnen Szenen und animierte die Figuren mit Emotionen. Vorgegeben war eine klare Bildsprache, die die Erzählung unterstützt und auch fremdsprachige Eltern anspricht. Im Endspurt wurden der Text von einem professionellen Sprecher vertont und alle Elemente zusammengefügt – vergleichbar mit einem Puzzle mit der bangen Hoffnung, dass das Gesamtbild gefällt.



Was als Idee im SSA-Team Dietikon seinen Anfang nahm, wurde weiterentwickelt und steht nun als Hilfsmittel für alle Schulsozialarbeitenden im Kanton Zürich zur Verfügung. Die Arbeit in diesem interdisziplinären Team war sehr bereichernd und dank Zoom äusserst effizient. Wer hätte sich vor der Pandemie vorstellen können, dass die Erarbeitung eines Films ohne physische Treffen möglich ist? Die Arbeit an diesem Film war sehr eindrucksvoll, denn es ist für Laien kaum vorstellbar, wie viele Arbeitsstunden für einen kurzen Animationsfilm aufgewendet werden müssen.

Zu einer Oscar-Nomination wird es der Erklärfilm nicht schaffen. Einen aufschlussreichen Einblick in die Schulsozialarbeit und deren Grundprinzipien bietet er aber allemal.

Iris Bachmann im Namen der Arbeitsgruppe von Schulsozialarbeiterinnen aus dem Bezirk Dietikon, Juni 2021



Daniela Stutz, SSA Regionalleitung Bezirk Dietikon
im Namen des Teams der Regionalstelle Schulsozialarbeit des AJB,
Geschäftsstelle der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen